

Rüstungsproduktion in Bremen- Das Beste für die Stadt?

Wer als Tourist durch die schöne Freie Hansestadt Bremen bummelt, erfährt viel über die historischen Bauwerke und lernt so manches über die Tradition der Hanse, über Handel und Wandel in Geschichte und Gegenwart. Wenig erfahren aber Touristen und Einwohner von den weniger rühmlichen Geschäften in der Stadt. Im September lautete das Motto des Ökumenischen Stadtkirchentages: „Gesucht: Das Beste für die Stadt“. Bremer Friedensgruppen nahmen den Ball auf und formulierten für ihre Veranstaltung das Thema „Rüstungsproduktion in Bremen- Das Beste für die Stadt?“

Bremer Rüstungsunternehmen stehen in einer unheilvollen Tradition. Sie produzierten Waffen für zwei Weltkriege und sie liefern bis heute Waffen in alle Teile der Welt. Die Bremer Rüstungsindustrie trägt beträchtlich dazu bei, die zukünftige deutsche Militärpolitik umzusetzen. „Mögliches Einsatzgebiet der Bundeswehr ist die ganze Welt“, so Verteidigungsminister Struck am 13. Januar 2004. Bis 2010 will Struck die Bundeswehr so radikal umbauen wie noch nie.

Bremer Rüstungsbetriebe leisten vor allem mit Satelliten und Drohnen, mit Elektronik für Marine und Heer, durch Schiff- und Flugzeugbau einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung der weltweiten Interventionsfähigkeit der Bundeswehr. In keinem anderen Bundesland ist die Rüstung so überrepräsentiert wie im kleinsten.

Im August 2003 teilten die beiden Eigentümer des größten Bremer Rüstungsbetriebs STN Atlas Elektronik den Betrieb in zwei etwa gleiche Hälften auf. Die Abteilungen Land-, Flug- und Simulationstechnik wurden von der Rheinmetall DeTec AG übernommen. Die Firma heißt nun Rheinmetall Defence Electronics GmbH. Der nach dem Umsatz in Europa größte Rüstungskonzern, die britische BAe Systems, erhielt den Betriebsteil, der Marineausrüstung herstellt. Er heißt jetzt Atlas Elektronik GmbH.

Rheinmetall Defence Electronics in Bremen-Sebaldsbrück übernahm rund 1.400 der rund 3.000 Beschäftigten von STN und setzte 2003 410 Millionen Euro um. Ihre elektronischen Produkte finden in Aufklärung, Sensor-, Sicht- und Führungssystemen des Heeres Anwendung, zum Beispiel durch die Herstellung der Bordkanonen für Tornados und Eurofighter. Auch die Laderampen für die Military-Airbusse A 400 M sollen dort später gefertigt werden. Die Firma stellt für alle Teilstreitkräfte Simulatoren zur Verfügung. Ein zukunftssträchtiges Feld ist die Herstellung von Aufklärungs- und Kampfdrohnen. Das Drohnensystem KZO dient der präzisen Aufklärung bei nahezu allen Wetterbedingungen: zu jeder Tages- und Nachtzeit in Echtzeit in einer Entfernung von mindestens 65 Kilometern über dem Gefechtsfeld, damit die Artillerie ihre Wirkung entfalten kann. Artillerie: das sind vor allem 185 Panzerhaubitzen 2000 (40 Kilometer Reichweite, Eigenwerbung: die „besten Geschütze der Welt“) und 154 Mehrfachraketenwerfer MARS (deutsche „Stalinorgeln“). Bis 2007 sollen 60 KZO-Drohnen für insgesamt (inklusive Entwicklungskosten) rund 540 Millionen. Euro ausgeliefert werden.

Die BAe-Systems-Tochter **Atlas Elektronik** in Bremen-Sebaldsbrück gilt als Weltmarktführer bei Sonar-, Kontroll- und Führungssystemen für U-Boote und bei Minenjagdsystemen. Bedeutsam ist die Herstellung von Schwergewichtstorpedos in ihrer Niederlassung in Wedel/Holstein. Die Reichweite der Torpedos von 50 Kilometern macht die neuen brennstoffzellenangetriebenen U-Boote 212 der Bundeswehr zu den kampfstärksten konventionellen U-Booten der Welt. Mit den 1500 Beschäftigten, (circa 200 davon in Wedel) plant Atlas für 2004 einen Umsatz von 357 Millionen Euro, im Jahr 2003 waren es 273.

Auf die Einwirkung von See aus auf fremdes Land ist das Einsatzkonzept der deutschen Marine ausgelegt. Zentrale Bedeutung erhält dabei der Verbund von Fregatte und Korvette. Die Fregatte als Leitschiff des Einsatzverbandes, zu dem auch U-Boote, Mineneinheiten und Versorgungsschiffe zählen, führt die Korvetten, die mit ihren Marschflugkörpern Ziele auf fremdem Gebiet beschießen können. Die private **Friedrich-Lürssen-Werft** in Bremen-Vegesack/Lemwerder, Kern der Lürssen-Gruppe, produziert für die drei neuen Fregatten der Sachsen-Klasse, die bis 2006 in Dienst gestellt werden sollen, jeweils das Vorderschiff. Jede Fregatte, die als die „modernsten Fregatten der Welt“ gelten, kann gleichzeitig cirka 250 Luftziele in einem Radius von rund 400 Kilometern exakt erfassen und bekämpfen.

Nach Bauplänen von Blohm & Voss fertigt Lürssen auch zwei der fünf Korvetten für die deutsche Marine, die für den küstennahen Flachwassereinsatz konzipiert sind. Jede der hochseegängigen Korvetten erhält als Grundausstattung vier Marschflugkörper, die noch nach 200 Kilometern Überlandflug metergenau den 200-Kilogramm-Sprengkopf ins Ziel befördern können. Die knapp 90 Meter langen Kriegsschiffe „Magdeburg“ und „Ludwigshafen“ sollen im November 2007 und im April 2008 geliefert werden.

EADS Airbus am Bremer Flughafen stellt Bauteile für den Eurofighter her. Damit sind 165 Mitarbeiter beschäftigt. Legt man einen durchschnittlichen Umsatz von 175.000 € pro Beschäftigten in der deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie zu Grunde, werden bei Airbus Bremen durch Rüstungsproduktion rund 30 Millionen. Euro umgesetzt. Ab 2012 erhält die Bundeswehr 60 Military-Airbusse A 400 M. Sie dienen der „Strategischen Verlegefähigkeit in der Luft“ und stellen damit ein Schlüsselprojekt dar. Für alle 180 Military-Airbusse, die die EU-Partner bestellt haben, soll die Vorab-Endmontage bei Airbus Bremen von 2006 bis 2016 erfolgen. Airbus spricht von 600 neuen Arbeitsplätzen. Der Airbus kann Kampfhubschrauber TIGER, Transporthubschrauber NH-90 oder das Gepanzerte Transportkraftfahrzeug (GTK) BOXER oder alternativ 116 Soldaten mit Ausrüstung transportieren. Fünf Schützenpanzer PUMA können inklusive Schutzmaterial in sechs Military-Airbusse verladen werden. Die Propellermaschinen gewährleisten einen schnellen weltweiten Transport von Soldaten und Gerät.

OHB-Systems AG im Technologiepark an der Universität Bremen stellt für die Bundeswehr ein System von fünf Radarsatelliten samt Bodenstation her, das ihr ab 2006 erstmalig eine weltweite wetterunabhängige Tag- und Nachtaufklärung ermöglicht. Die Kosten für dieses hochauflösende System, es kann weltweit noch Objekte bis zu 50 Zentimetern Länge identifizieren, dürften inklusive Zulieferungen, Forschungs- und Entwicklungskosten etwa 750 Millionen Euro betragen. Die nationale weltweite Aufklärungsfähigkeit aus dem Weltraum ist die Voraussetzung für die weltweite Einsatzfähigkeit der Bundeswehr.

„Rund 3.000 der 50.000 Arbeitsplätze der deutschen Rüstungsindustrie des Jahres 2001 befinden sich in der Stadt Bremen. Das heißt, obwohl die 540.000 Bremer und Bremerinnen nur 0,65 Prozent aller Einwohner Deutschlands stellen, gibt es hier sechs Prozent aller Rüstungsarbeitsplätze. 1989 betrug der Anteil der rüstungsabhängigen Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe Bremens noch 9 Prozent. Bis 2002 hatte sich dieser Anteil zwar auf etwa 5 Prozent verringert (3000 von 58.857), was gemessen am bundesdeutschen Durchschnitt jedoch nach wie vor einen überproportional hohen Wert bedeutet: die entsprechende bundesweite Rate ist lediglich 0,62 Prozent (50.000 Rüstungsarbeitsplätze von 8,027 Mio. Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe ohne Bau)“, erläuterte Lühr Henken auf der Veranstaltung während des Kirchentages.

Rüstungsproduktion ist sicherlich nicht „das Beste für die Stadt“! Die internationale Konferenz "Conversion2001", die im Jahre 2001 in Bremen zum Thema "Abrüstung, Rüstungsproduktion und Konversion in den Regionen" stattfand, forderte in ihrer Abschlusserklärung verstärkte Initiativen für eine präventive Strategie der Konfliktvermeidung und des gewaltfreien Konfliktmanagements und eine intelligente Koppelung von Abrüstung mit Konversionsprogrammen. In Deutschland sei die bundespolitische Verantwortung für Konversion bisher nicht eingelöst worden. Nur Konversion könne erfahrungsgemäß die wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Akzeptanz friedens- und sicherheitspolitisch gebotener Abrüstung sichern helfen. Kluge Strategien zur Erweiterung der Produktpaletten in zivile Bereiche hinein (*Diversifizierung*) seien sowohl für Unternehmen als auch für Regionen als dauerhafte Strategien unerlässlich.

Erfolgreiche Konversion ist möglich, das zeigen die Erfahrungen der 90er Jahre. Grundsätzlich könnte ein institutionell-instrumentelles Umfeld geschaffen werden, das einen gesteuerten progressiven Wandel zugunsten zivilerer Strukturen ermöglicht.

Das Bremer Friedensforum wendet sich gegen Wirtschaftsförderung für rüstungsorientierte Betriebe, gegen die Ansiedlung neuer Rüstungsunternehmen, gegen verdeckte militärische Grundlagenforschung an der Universität, gegen die Werbung der Bundeswehr in Schulen und gegen Kooperationsverträge zwischen Bundeswehr und Krankenhäusern und tritt stattdessen für ein Konzept ein, damit der Konversionsgedanke erneut Eingang in die betriebliche Produkt- und Organisationsstruktur findet und das 2001 beendete Rüstungskonversionsprogramm des Bremer Senats neu aufgelegt und energischer als bisher betrieben wird.

Das wäre sicher besser für die Stadt.

Weitere Informationen geben die Broschüre „Rüstungsstandort Bremen“ und die Rubrik „Rüstung in Bremen“ auf der Internetseite www.bremerfriedensforum.de.

Ekkehard Lentz (November 2004)